

# G E S W H A T

Aske, Amelie, Athisayan, Anne, Arben, Anni, Ben, Emilia, Emir, Greta, Gamze, Joann, Jonas, Janne, Jacy, Luca, Lea, Lennart, Laila, Liv, Matti, Maxi, Paul, Tobias, Tom, Victoria

# Schulleben

## Inklusion

Wer in der Sonderpädagogik arbeiten möchte, muss dafür brennen. Ein Bochumer Sonderpädagogin erzählt im Interview, von den Highlights und Tücken des Alltags. Von Anne Sommerfeld, Joann Madden und Janne Dorny, Klasse 8a, Graf-Engelbert-Schule Bochum

Bochum. Ein schriller Ton, die Schule beginnt und damit ein neuer Tag für die Schüler und Schülerinnen der Graf-Engelbert-Schule. Auch die Inklusionsschüler laufen zu ihren Klassenräumen. Bereits seit drei Jahren unterstützt das Gymnasium das Projekt „Inklusion“. Dabei werden Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Klassen integriert. Sie lernen gemeinsam mit den anderen Schülern und Schülerinnen und werden dabei durch Sonderpädagogen unterstützt. Wir haben die Sonderpädagogin der Graf-Engelbert Schule, Frau von Wahlert, interviewt.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Sonderpädagogin zu werden?

Zuerst habe ich mein Abitur absolviert und Medizin studiert, doch ich wollte schon immer mit Kindern zusammenarbeiten. Deswegen habe ich mein Studium abgebrochen, um Sonderpädagogin zu werden. Danach habe ich sehr viele Praktika an Schulen gemacht und letztendlich bin ich an der Graf-Engelbert-Schule gelandet.

Was ist der Unterschied zwischen Lehrern und Sonderpädagogen?

Im Gegensatz zu Lehrern, die sich auf ein bis zwei Schulfächer spezialisieren, sind Sonderpädagogen für mehrere Bereiche zuständig. Ich übernehme sehr viele erzieherische Aufgaben. So bringe ich den Schülern beispielsweise bei, welche Regeln man befolgen muss und stelle sie mit lebenspraktischen Kompetenzen aus. Diese Aufgaben stehen für mich im Vordergrund.

Was meinen Sie mit lebenspraktischen Kompetenzen?

Dieser Begriff wird definiert als Arbeitslehre. In diesem Fach lernt man zum Beispiel zu kochen, zu bügeln und Kontoauszüge abzuholen. Man muss gerade den Inklusionskindern mit solchen Angelegenheiten helfen, da ihnen die Unterstützung von Zuhause fehlt.

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß?

Zunächst einmal wird es nie langweilig und jeden Tag passiert etwas neues Spannendes. Außerdem macht es mir Spaß, dass man sich um viele spontane Sachen kümmern muss. Teilweise ist es eine echte Herausforderung für mich, wenn man zum Beispiel Konflikte lösen muss. Ich liebe es mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, da es viel Abwechslung mit sich bringt.

„Die Lernspanne zwischen Kindern mit und ohne Förderbedarf ist zu groß für Inklusion.“

Sonderpädagogin Frau von Wahlert

Was halten Sie davon, dass Inklusion an unserer Schule nicht fortgeführt wird?

Auf der einen Seite finde ich es schade, da sich viele Leute für das Projekt eingesetzt haben und sehr viel Energie und Kraft dafür aufgebracht haben. Andererseits ist es schwierig, da die Lernspanne zwischen Kindern mit und ohne Förderbedarf zu groß ist.

Was müssen Sie in Ihrem Beruf besonders beachten?

Ich habe häufig sehr intensiven Kontakt mit Schülern und Eltern. Oft muss ich erzieherische Gespräche führen und Probleme lösen. Außerdem sollen alle integriert werden und ich muss auf alle eingehen.

Wie könnten Sie, da es ja leider zu wenig Sonderpädagogen gibt, andere von Ihrem Beruf überzeugen?

Man kann ein Praktikum machen, um sich bewusst zu machen, was dieser Beruf bedeutet. Wenn man mit jungen Menschen, die es teilweise schwieriger im Leben haben, arbeiten will, ist dieser Beruf genau das Richtige. Außerdem ist man ständig im Austausch mit anderen Leuten. Ich denke man muss die Arbeit von Herzen wollen.

Was macht Ihnen am wenigsten Spaß?

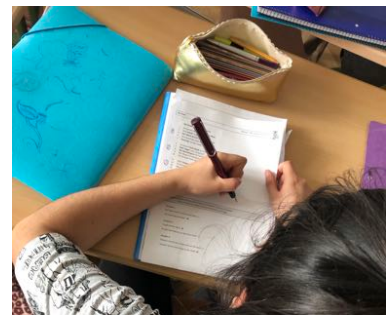
Leider gibt es nicht genügend Austauschmöglichkeiten mit den Kollegen und Kolleginnen. Außerdem ist die Organisation auf einem Gymnasium kompliziert, weil wir wie eine kleine Schule in einer großen sind.

# Schulleben

## Kommentare

*Jacy und Gamze (gelbe Gruppe)*

„Wir würden lieber mehr Unterricht mit der Klasse haben, für eine bessere Klassengemeinschaft. Trotzdem fühlen wir uns im Unterricht mit Frau von Wahlert sehr wohl!“



*Arben (gelbe Gruppe)*

„Ich liebe unseren eigenen Raum, in dem wir Ruhe haben.“

*Maxi (weiße Gruppe)*

„Durch die Inklusion sind wir zu einer ganz besonderen Schule geworden.“

*Greta (weiße Gruppe)*

„Leider wurde am Anfang mehr Energie in die Inklusion investiert, als jetzt.“  
8a Zeitung

## Interview in der Fördergruppe Lernen

In einem Interview am Dienstag, den 30. April 2019 habe ich meine Mitschülerinnen und Mitschüler unserer Fördergruppe über ihre Osterferien interviewt.

Folgendes habe ich erfahren:

Die meisten Kinder waren zu Hause. Nur Falak war mit ihrer Freundin in Gelsenkirchen. Adalet, Laila und Fadi sind in den Ferien in Bochum geblieben.

Alle haben sich mit ihren Freunden getroffen.

Fadi war mit seinen Cousins und Cousins Grillen.

Falak war Inline Skaten.

Laila war mit ihrer Familie Eis essen.

Alle hatten erholsame Ferien.

Jacy

## Bericht zum Girls´Day

Ich und meine Freunde waren am Donnerstag, den 28.3.2019 beim Boys´ and Girls´ Day.

Wir haben uns um 10:30 Uhr bei der BOGESTRA getroffen. Dann sind wir rein gegangen. Dort haben uns etwas auf einer Leinwand präsentiert,. Wir haben etwas über die Aufgaben und Berufsbilder der BOGESTRA erfahren. Um 11:20 Uhr haben wir etwas Praktisches gemacht. Wir haben technische Modelle gebastelt und etwas aus Metall hergestellt. Um 13:00 Uhr haben wir eine Pause gemacht. Um 13:10 Uhr sind wir zu einem Rundgang aufgebrochen. Danach um ca. 13:30 Uhr endete die Veranstaltung.

Jacy

# Unsere Gesellschaft



## Die strahlenden Gesichter unserer Gesellschaft

Fünf Minuten vor Schulschluss und die Lehrerin schreibt die Hausaufgaben an die Tafel. Ich sehe einen kurzen Satz, aber ich weiß, dass er mich einen ganzen Nachmittag Zeit kosten wird. "Schreibe einen Artikel". Auf dem Weg nach Hause drehen meine Gedanken sich nur um diese Aufgabe. Ideen schossen durch meinen Kopf, wurden durchgekaut und wieder ausgespuckt. Ein Gewirr aus Fäden, das sich zu einem Wollknäuel bildet. Dann sehe ich auf der Straße ein Mädchen. Sie lächelt mich an, sieht aber irgendwie anders aus. Bei genauerem Hinsehen weiß ich auch warum. Das Mädchen hat Down-Syndrom

Down Syndrom, auch bekannt als Trisomie21, ist eine angeborene Krankheit, die zu einer geistigen Behinderung und einer körperlichen Fehlbildung führt. Schwerhörigkeiten, Sehschwächen und Herzfehler sind hierbei keine Seltenheit. Äußere Merkmale sind zum Beispiel eine rundliche Gesichtsform, mandelförmige Augen mit einer leichten Schwellung des unteren Lides und eine kurze, sattelförmige Nase. Das kommt dadurch zustande, dass das 21. Chromosom, nicht doppelt, sondern dreifach besetzt ist. Erstmals beschrieben wurde diese Krankheit von John Langdon-Down.

Das Risiko für Trisomie steigt mit einem zunehmenden Alter der Mutter (ca. ab den 35. Lebensjahr). Viele werdende Mütter lassen sich auf eine mögliche Trisomie des Kindes untersuchen. Eine solche Untersuchung nennt man "Pränataldiagnostik". Dabei werden sowohl die Blutwerte überprüft, als auch eine Ultraschall Untersuchung durchgeführt. Sollte eine hohe Wahrscheinlichkeit für das Syndrom bestehen, geben viele Frauen die Schwangerschaft auf. So trugen 94,5% der Mütter, in den Jahren 1992-1996, ihr Kind nicht aus. Derzeit leben in Deutschland 30 000-50 000 Menschen mit Trisomie21.

Für Menschen mit dieser Behinderung gibt es mittlerweile sehr gute, soziale Anbindungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Vereine und Gemeinschaften sind maßgeblich an dieser positiven Entwicklung beteiligt. Bereits letztes Jahr war Bochum Ausrichter einer Turn WM mit Teilnehmern aus 38 Nationen. Diese Menschen lassen sich für Sport begeistern. Dabei zählt nicht unbedingt die Leistung, sondern das menschlich Miteinander und Füreinander. Ihre strahlenden Gesichter zeigen eine unbetrübte Lebensfreude, wie sie häufig bei anderen Menschen nicht vorzufinden ist. In dieser Hinsicht sind Menschen mit Down-Syndrom ein hervorragendes Vorbild.

Anni



# Unsere Gesellschaft

## Kommentar

Die Frage: „Sollen Bluttests, mit denen mögliche Behinderungen vor der Geburt erkannt werden, können zur Kassenleistung werden?“ hält sich hartnäckig und ist häufig Tagesthema. Diese Debatte hat ebenso positive wie negative Seiten. Das Thema wurde angestoßen von dem gemeinsamen Bundesausschluss (G-BA), das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung von Ärzten, Krankenkassen und Kliniken. „Es darf niemals zu einer Diskriminierung von Eltern kommen, die sich für ein Kind mit Behinderung entscheiden.“, so die Bundesärztekammer. Aus diesem Grund sollte ein solcher Bluttest auch nicht für jeden ohne weiteres zugänglich sein. Diese negative Auswirkung ist möglich, weil die Erwartungshaltung der Eltern aber auch der Gesellschaft steigt, ein gesundes Kind zur Welt zu bringen. Zudem würde eine offensichtliche Folge sein, dass sich in der Bevölkerung die Einstellung zu Menschen mit Behinderung negativ verändert. „Ein solcher Text dient der Selektion“. Diese Aussage ist zwangsläufig mit einer Abtreibung verbunden. Die Existenz von Menschen mit Downsyndrom wird in Frage gestellt. Aber hat nicht jeder Mensch ein Recht, ja wenigstens eine Chance auf Leben? Kann man eine solche Handlung nicht als Mord bezeichnen? Schließlich verändert es weiterleben einer Persönlichkeit. Möglicherweise wird ein pro-Argument sein, dass der günstigere Bluttest 130 Euro kostet und mit weniger Risiken für ein angebundenes Kind ist, als eine Fruchtwasseruntersuchung oder eine Plazentapunktion. Wenn es nach Dagmar Schmidt (SPD) ginge, gibt es ein Recht auf Nichtwissen. So seien Ärzte oft nicht in der Lage, nach einem Test drüber zu beraten, wie mit den Ergebnissen umzugehen sei. Wenn man sich

vergewissern will, ob das Kind Trisomie 21 hat, so kann man diesen Betrag auch aus eigener Tasche zahlen. Als „Lebensschutz“ kann man diese aufkommende Debatte nicht bezeichnen und sollte dieser Test Kassenleistung werden, dann kann man davon ausgehen, dass davon Gebrauch gemacht wird und es vielleicht zu einem Missbrauch kommt.

Anni und Lea



# Umwelt

## Plastik

Plastik wird heutzutage viel mehr benutzt, als früher. Es ist sogar in Bioläden Standard geworden, dass die Lebensmittel in Plastik verpackt werden. Deswegen gibt es viel mehr Plastikmüll: Im Jahr 1995 waren es 1,56 Mio. Tonnen innerhalb der letzten Jahrzehnte stieg der Plastikkonsum bis 2015 auf 94%, also 3,02 Mio. Tonnen. Ursachen für zu viel Kunststoff sind: Es werden mehr Kunststoffflaschen produziert, immer mehr frische Ware werden vorverpackt verkauft, der Außer haus- Verzehr nimmt stetig zu und Kunststoff ersetzt zunehmend Papier, Pappe und Karton. Es gibt viele Möglichkeiten im Alltag viel Plastik zu vermeiden: Man kann eigene Taschen zum Einkauf mitnehmen, man kann Obst oder Gemüse lose kaufen oder Fleisch und Käse an der Theke, man kann Glasflaschen oder Einwegflaschen kaufen, man kann eher hochwertige Geräte kaufen, die nicht so schnell ersetzt werden müssen oder Naturkosmetik verwenden.

Es gibt also viele Möglichkeiten zur der Plastikreduktion im Alltag beizutragen. Was nicht so erfreulich ist, ist, dass Plastikmüll vielfach nicht genug recycelt wird, sondern in die Meere entsorgt wird. Ein Beispiel dazu ist, dass ein Wal tot an einem Strand gefunden wurde und in seinem Bauch befanden sich 6kg Plastik. Dies waren Plastikbecher/-teller und etc.. Sogar Flip-Flops wurden im Bauch gefunden.

Auch in kleineren Fischen, wie z. B. Lachs u. Thunfisch befindet sich Microplastik. D. h., dass wir auch Microplastik essen und dies ist nicht gut für den Magen und kann zu schweren Krankheiten führen. Versucht also so viel wie möglich Plastik in eurem Alltag zu vermeiden. Hierzu könnt ihr die oben genannten Tipps nutzen.  
Emir und Athisayan



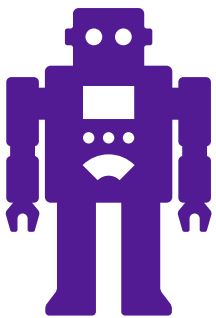
# Technik

## Robotik

### *Von einfachen Automaten zu Hochkomplexen Maschinen Die Robotik und ihre Entwicklung.*

Die ersten Roboter waren Mechanische Automaten, die nur einzelne Aufgaben bewältigen konnten. Diese haben ihre ersten Wurzeln schon in der Antike, dort waren es meistens automatische Theater und Musikmaschinen, durch den Niedergang der Antike sind die Automaten aber wieder verschwunden. Im 12. Jahrhundert hat der Muslim-arabische Ingenieur und Autor Al-Dschazari, erste humanoide Automaten hergestellt. Leonardo da Vinci hat als nächstes versucht Roboter, herzustellen. Er hat schon viele Skizzen erstellt, wofür der Technische Kenntnisstand noch nicht gereicht hat. Um 1740 gab es einen Flötenspielenden Automaten, eine Automatische Ente und den ersten programmierbaren vollautomatischen Webstuhl, diese wurden von Jacques de Vaucanson erfunden. Ab ende des 19. Jahrhundertgeht die Robotik rasant voran. Die ersten Industrie Roboter werden entwickelt und 1960 vorgestellt, danach wurden auch andere Roboter entwickelt. Ab 1973 gab es Roboter mit Elektromotoren. Ein Jahr später gab es den ersten rein elektrischen Roboter. 1986 startete Honda das Humanoid Robot Research and Development Program, indem humanoide Roboter entwickelt werden. 1997 landete der erste Roboter „Sojourner“ auf dem Mars. Heutzutage gibt es viele Hochkomplexe Roboter, welche Menschenähnlich sind und schnell Komplexe Aufgaben lösen können. Außerdem werden schon heute Künstliche Intelligenzen entwickelt, welche selbstständig lernen und alleine entscheiden sollen. Es gibt sogar schon für Kinder Roboter Bausätze und Spielzeuge Dafür, dass der Anfang der Robotik schwer war, sind die Roboter heute so weit, dass sie in Massen vom Band laufen und immer besser werden.

Tobias



# Technik

## Beeindruckende Zukunft

Technik ist schon lange ein großes Thema, doch in der Zukunft wird voraussichtlich alles übertroffen.

Werden wir gesteuert durch die Technik sein?

Wird Technik wortwörtlich über uns herrschen?

„Wie wird sie sein?“ Diese Frage stellt sich jeder einmal, auch wenn man dazu nichts konkretes sagen kann, stehen viele Zukunftspläne an. Die digitale bzw. technische Revolution wird die größte Herausforderung der Zukunft.

### Autonomes Fahren:

Autos ohne Menschen am Steuer? Ja, es wurde sogar schon getestet. Das Auto der Zukunft hat also kein Lenkrad und kein Gaspedal mehr. Die Autos werden miteinander kommunizieren und den Verkehr optimieren können, wodurch es weniger Staus und weniger Luftverschmutzung durch Abgase geben soll. Fast alle Automobilkonzerne entwickeln sie bereits. Es ist nur noch eine Frage der Zeit ob und wann es diese Autos geben wird.

### Virtuelle Realität:

Alle kennen diese Brille, die sich bisher nur auf Videospiele und Filmprojekte beschränkte. Bald soll die virtuelle Brille ein fester Bestandteil unseres Alltags werden. Damit die virtuelle Realität noch wirklickeitsgetreuer wird, forschen Wissenschaftler daran, auch durch stehende Ultraschallwellen Tastsinne zu erwecken. So könnte man die virtuellen Dinge nicht nur sehen, sondern auch fühlen.

### Hologramme-Kopien der Wirklichkeit:

Wir kennen es aus jeglichen Filmen. Ein dreidimensionales Abbild des Gesprächspartners, die Person bewegt sich und lässt sich von allen Seiten betrachten. Also ein typisches Hologramm. Holografie ist eine Technik, bei der sämtliche Infos von Lichtwellen gespeichert und reproduziert werden. Erste kleine, nur ein paar Zentimeter groß bewegte Hologramme, die von jeder Richtung aus betrachtbar sind wurden bereits erzeugt. Ihre Bewegungen sind noch sehr unvollständig, doch das wird sich bald ändern.

Bereits wird was für unsere Zukunft getan bezüglich des Klimawandelstreiks „Fridays For Future“. Wenn uns die technische Veränderung der Zukunft jedoch nicht passt können wir wenig dagegen machen, denn die Technologie entwickelt sich rasch.

Lea





# Sport



## Spiel & Sportfest

Lautes Geschrei, ein Tropfen, knallende Aufprälle, ein Tropfen, ein durchdröhnender Schall erreicht mein Ohr und wieder ein Tropfen Blut. Ein roter Teich vor mir, ein drillendes Piepen übertönt alle drei Hallen. Es tropft nicht mehr, es prallt nicht mehr und auch das Schreien ist zu einem Flüstern geworden. Die Spiele sind vorbei.

Es ist das Spiel- und Sportfest am 3. April 2019 an der Graf-Engelbert-Schule. Ich kam in die Halle und fünfundzwanzig Leute starten mich an, weil ich bei unserem ersten Fireball-Spiel gegen die 8c nicht am Start war. Ein paar Mitschüler fragten, warum ich beim ersten Spiel nicht anwesend war. Ich antwortete mit der Begründung, Nasenbluten. Darauf blieb ihnen keine Zeit zur Antwort, da unser zweites Spiel bereits angepfiffen wurde. Nach einem harterkämpften Sieg im zweiten Spiel, ging es weiter zur nächsten und letzten Partie.

Nachdem mit Fireball die erste Sportart abgeschlossen war, teilten sich die Klassen auf drei weitere Sportarten auf. Diese waren Basketball, Fußball und Dreikampf. Ich entschied mich für Fußball, wo ich als Torwart agierte. Das erste Spiel gewannen wir souverän mit 2:0. Die zweite Partie endete mit einem spannenden 4:4 Endergebnis. Unser letztes Fußballspiel verloren wir leider mit einem 3:0. Daraus resultierte der zweite Platz für unsere Klasse im Fußball.

In der letzten Disziplin ging es zum Biathlon, wo wir den dritten Platz erreichten.

Dieses Spiel- und Sportfest hat mir viel Spaß gemacht und ich freue mich schon auf das nächste Fest im Jahr 2020.

Paul, Matti, Aske, Jonas

# Bildung

## Zurück in die Vergangenheit

Bochum. Als ich die große, braune Holztür, der Kindergartengruppe der zwei bis dreijährigen Kinder öffnete, atmete ich den Geruch von Wachsmalern, kleinen Kindern und einer dezenten Note von dem Mittagessen vom Vortag ein. In dem großen, hellen Raum herrschte eine rege Aufregung. Viele, ziemlich klein wirkende Kinder rennen durch die Gegend, es herrscht ein Durcheinander wie in einem überfüllten Kaufhaus in der Weihnachtszeit. Manche Kinder sitzen an winzig wirkenden, kleinen Tischen und malen auf ihre Blätter wirre Zeichnungen, die ich nur als wilde, bunte Striche auf einem Blatt entziffern kann. Die Lautstärke im Raum ist besonders hervorstechend, fast schon unangenehm, ich hoffe nur darauf, dass es später einen Zeitpunkt geben wird bei dem die Lautstärke etwas abnimmt.

Allerdings fehlte von diesem Zeitpunkt jede Spur.

Ich habe immer gedacht im Kindergarten zu arbeiten wäre ein leichter Beruf, allerdings bestätigt sich durch mein Praktikum hier im Kindergarten das Gegenteil. Ich finde es besonders schwierig allen Kindern gleichzeitig gerecht zu werden.

Ein kleines Mädchen stand vor mir, sie sah mich mit ihren großen, blauen Augen an. „Knete“ sagte sie und deutete mit ihrem Finger auf einen weißen Eimer der auf einem Regal stand. Ich fragte sie ob sie noch einmal Lust hat jetzt mit der Knete zu spielen, da ich mir nicht vollkommen sicher war ob ich ihre Bitte richtig deutete. Sie nickte mich an. Ich öffnete den Eimer der mit einer blauen Masse gefüllt war. Sie grinste mich an.

„Jetzt machen wir einen Spaziergang, bitte hilf mir die Kinder anzuziehen“ teilte die Erzieherin Rosie mir mit.

Ich war etwas überfordert in dieser Situation. Ich hatte noch nie zuvor kleinen Kindern ihre Jacke angezogen, geschweige denn ihre Matschhose angezogen. Aber ich versuche es trotzdem, es war gar nicht so kompliziert wie ich es mir vorgestellt hatte. Am Spielplatz angekommen rasten die Kinder los und begannen zu rutschen, zu schaukeln und miteinander zu toben.

Meine nächste Hürde das Mittagessen-wie bereits erwähnt befanden sich auch dreijährige in der Gruppe und denen musste beim Essen noch etwas geholfen werden. Einpaar Tomatensoßen Flecken später begann endlich meine langersehnte Mittagspause, die zu meiner Überraschung eine Stunde lang war. Ich ging die braunen Steinstufen in die erste Etage hoch, wo der Pausenraum auf mich wartete. Als ich in den Raum kam herrschte eine, für meine Ohren sehr angenehme Stille. Ich schloß meine Augen und artmete tief durch, ich glaube, dass ich noch nie so glücklich über eine derartige Stille war.

Ich habe einen informativen, interessanten und vor allem schönen Tag gehabt. Allerdings denke ich eher weniger, dass mein Beruf später Kindergärtnerin sein wird. Und wer nun denkt, dass der Tag reine Zeitverschwendung gewesen war, der liegt ganz falsch denn ich habe selten einen Tag erlebt an dem ich so viele spannende, neue Erfahrungen gesammelt habe.

Greta



# Bildung

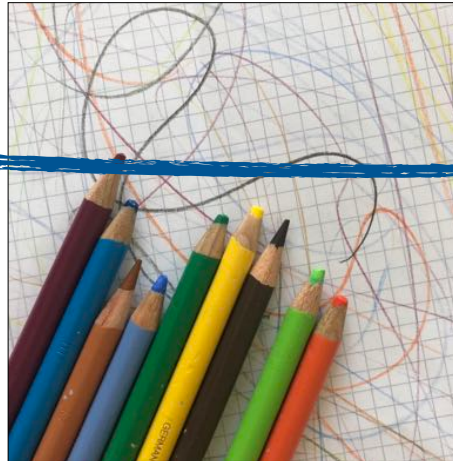
## Boys- & Girlsday, sinnvoll ?

Wir haben in unserer Klasse eine Umfrage gestartet, ob der Boys and Girlsday sinnvoll ist oder nicht.

Doch was ist überhaupt der Boys and Girlsday?

Der Boys and Girlsday ist ein Tag, welcher grundsätzlich der grenzlosen Berufsorientierung dient. Er liefert auf dem Weg der Berufskundung spannende und vielfältige Perspektiven, die den Schülern bei der berufsspezifischen Orientierung helfen. Bei der Umfrage haben 21 Schüler und Schülerinnen teilgenommen. 71,4% der Schüler (15) stimmten für einen solchen Boys and Girlsday. Argumente, welche genannt worden sind, sind z.B. „dass Berufsfelder in der berufsspezifischen Suche nach einem Job ausgeschlossen werden können oder die praktischen Erfahrungen, welche gesammelt werden konnten. 28,6% der Schüler (6) stimmten jedoch gegen den Boys and Girlsday, weil ihnen ein Tag zu wenig erscheint, den Beruf richtig erkunden zu können. Außerdem haben manche noch keine konkrete Vorstellung, welchen Beruf sie später ausüben wollen, bzw. in welchen Beruf sie reinschnuppern wollen.

Abschließend kann man allerdings sagen, dass sich der Boys and Girlsday lohnt. Man sollte ihn allerdings über 2-3 Tage verlaufen lassen.



# Lifestyle

## Die Statussymbole unserer Zeit

“Nimm doch die Turnschuhe, sie sind nur halb so teuer und sehen genauso aus.“, ruft Mama.  
“Was? Nein, Mama! Die Nikes sind ganz anders!“ Na klar weiß ich, dass das Quatsch ist, doch ich werde viel besser ankommen, wenn ich die neusten Schuhe der Topmarke habe, als mit der billigen Abklatsche, die nur genauso aussieht.

Doch warum eigentlich? Machen uns nicht eigentlich andere Dinge aus als ein Dreistreifenlogo auf unserem Hoodie oder der Calvin Klein Streifen auf unserer Unterhose? Gerade zur heutigen Zeit, die durch Social Media und dem immer größer werdenden sozialen Druck unter Jugendlichen geprägt ist, beurteilen viele ihre Mitmenschen aufgrund ihrer Anzihsachen. Der Spruch „Kleider machen Leute“ ist somit wohl aktueller als je zuvor.

### Unterbewusst beeinflusst

Viele Jugendliche können sich mit einer Marke besser identifizieren. Sie können sich durch das Markenklischee auszeichnen und zeigen damit einen Teil ihrer Persönlichkeit. Oft ist einem selber nicht klar, wie stark man sich dabei von seinem Umfeld beeinflussen lässt und nur wegen der Bemerkungen anderer zu den teureren Markenklamotten greift.

Und was passiert eigentlich mit den Menschen abseits dieses Markenfetischismus? Oft werden diese Leute, die teilweise auch unbewusst, ausgeschlossen. Bemerkungen wie „Heute schon wieder im KIK-Look“ oder „Da kommt doch wieder unser Fake Gucci“ können tiefer verletzen, als die meisten denken werden. Ich persönlich habe kein Problem damit, wenn man auf die Kleidung anderer achtet. Aber diese zu kommentieren oder gar ausfällig zu werden, gehört meiner Meinung nach in die unterste Schublade und ist aus meiner Sicht keinesfalls vertretbar.

Also dies gilt für alle: Egal, ob die Hose von Kik, Gucci, Lidl, Adidas oder Nike ist, ein Mensch bleibt Mensch und sollte sich nicht alleine über seine Klamotten, sondern vielmehr über seinen Charakter, definiert werden.

Diese Aspekte sind auch auf Jugendliche und ihre Handynutzung zu übertragen. Heutzutage ist es selbstverständlich ein Handy zu besitzen, doch ab wann wird das Smartphone zur Sucht?

### Social Media wird zur Sucht

SMS-Piepen: 10 neue Nachrichten. Der ständige Blick aufs Handy beeinflusst unseren Alltag. Doch sind jedem die Folgen oder die Gefahren klar? Machen soziale Medien süchtig?

In der Studie „WhatsApp, Instagram und Co.- So süchtig macht Social Media“ der Krankenkasse DAK und des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) von 2017 wurden 1001 Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 17 Jahren von Marktforschern von Forsa befragt.

### Ohne WhatsApp geht nichts

Laut der Umfrage nutzt 85 Prozent der Befragten Soziale Medien täglich. Je älter man ist, desto häufiger nutzt man Social Media, ergab die Studie außerdem. Unter den 16- bis 17-jährigen nutzen alle Instagram, WhatsApp, Snapchat und Co. Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass Jugendliche aller Altersgruppen im Durchschnitt drei Stunden täglich Social Media nutzen. Die Auswertungen zeigen zudem, dass Mädchen mehr soziale Medien nutzen, als Jungen. Die meiste Zeit verbringen die Jugendlichen jedoch auf WhatsApp (66%), Instagram (14%), Snapchat (9 %).

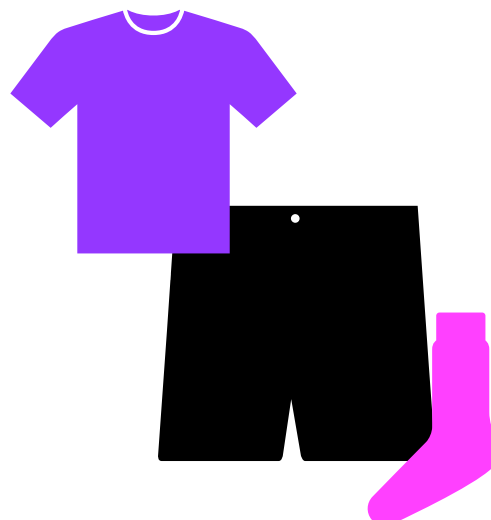
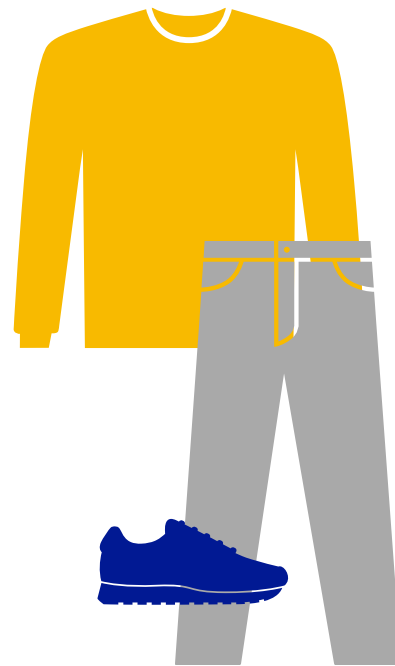


Bei der Frage auf negative Auswirkungen von sozialen Medien äußerten sich acht Prozent, Kontakt zu all ihren Freunden nur über diese Kanäle zu haben. Sechs Prozent sagten, sehr häufig Streit mit den Eltern wegen der Nutzung zu haben und 17% bemerkten Schlafprobleme an sich selbst

### Was ist mit Aufklärung in der Schule

Rund 2,6 Prozent der zwölf bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland sind süchtig. Das bedeutet ihr Gebrauch von Social Media ist problematisch. Eine Lösung für dieses Problem ist zum Beispiel eine zeitliche Begrenzung. Außerdem sollten Eltern versuchen, ein Vorbild zu sein. Meiner Meinung nach ist aber die Aufklärung über Handysucht wichtig, da jeder das Handy benutzt, jedoch nicht über die Folgen bescheid weiß. Ich bin dafür, dass in der Schule mehr darüber informiert wird, was Social Media mit uns macht.

Liv, Vicky, Amélie, Greta



# Gedichte

## Die Stadt - Theodor Storm ~ Parallelgedicht Die Heimat: Liv Tilkemeyer, Emilia Hennig 2019

Am großen See, am großen Fluss  
Und oben liegt die Stadt  
Ein letzter Blick der Seen muss  
Der Anblick von dem schönen Fluss  
Einmalig wie unsre Stadt

Es pulsiert laut, die Tanzmusik  
Kein Mensch hört auf zu tanzen  
Der Einzelne führt keinen Krieg  
Zusammen seh'n wir einen Sieg  
Im Park, deine Pflanzen

Doch komme, ich nicht weg von dir  
Du Mittelpunkt des Potts  
Erweckst große Sehnsucht in mir  
Doch niemals komm ich weg von dir  
Du Mittelpunkt des Potts

## Bochum (2019)

In NRW, im Ruhrgebiet  
da gab es früher viel Betrieb.  
Doch heute ist noch echt viel los,  
denn der Zusammenhalt ist groß.  
So facettenreich.

Das Starlight Express, das Stadion  
der UFL hat oft gewonnen!  
Das Bermudadreieck mittendrin,  
da muss ich unbedingt mal hin.  
So facettenreich.

In Bochum gibt es so viel Grün  
und viele Pflanzen, die hier blühen!  
Der Stausee ist Erholung pur,  
dort gibt es Tiere und Natur.  
Echt facettenreich.

Autoren: Joann + Janne

## Bochum, Heimatstadt

Im tiefen West, im Ruhrgebiet  
Und seitab liegt die Ruhr,  
Wo täglich Bergbau geschieht,  
Und Grönemeyer singt das Lied  
Grün und schön um die Ruhr

Bei VFL, Bei Döninghaus  
Mit Pommes Currywurst da  
Die Andern Fans sind voller graus  
Wegen Bobby Boltzer der Maus  
Die Sicht grün, weich und klar

Mein ganzes Herz, das hängt an dir  
Du schönste Stadt der Welt  
Du bist die Blume im Revier  
Mit deinem Moritz-Fiege Bier  
Du schönste Stadt der Welt

Von  
Paul & Aske

Stadt  
mittelgroß, leise  
ruhig, hügelig, grün  
Ich finde sie gut  
Bochum  
Arben, Sa

Ich lebe in Bochum. Das ist eine mittelgroße Stadt.  
Dort leben mittelviele Leute. Es gibt wenig Felder.  
Es gibt Hügel das Ruhrgebiet und die Innenstadt  
gefällt m.v. Es gibt einen Fluss, auf den Gebiet seinem Namen gibt.  
Der Fluss heißt Ruhr und das Gebiet heißt Ruhrgebiet.  
Arben, Sa



Tobias und Athisagan (2019)

## Die Stadt Bochum

Am schwarzen Qualm, am schwarzen Gold  
Und mittendrin die Stadt  
Doch manchmal bist du mir nicht hold  
Das liegt am dreck'len Grubengold  
vielfältig ist die Stadt

Man hört kein Tier, es schlägt um Drei  
Die lauten Kirchenglocken  
Die vielen Fans mit lauten Schrei  
Laufen hier an der Kirch vorbei  
sehnen den Priester ohn' Socken

Doch komme ich mit Stolz aus dir  
Du bunte Stadt ane Ruhr  
Der bunte Zauber für und für  
Ruht freudig doch auf dir, auf dir,  
Du bunte Stadt ane Ruhr

Die Stadt: von Victoria und Anni (2013)

Das ist Bochum, das ist Heimat  
Mitten in dem Revier  
Eine Stadt, die Charakter hat,  
Hammerschläge schlagen die Stadt  
Mitten in dem Revier.

Nicht allein, sondern zusammen  
Lieben wir unser Leben,  
Bei dem Anblick entflammen  
Unsere Herzen zusammen,  
Aufgedreht wir schweben.

Wenn ich alt bin kehre ich heim,  
In mein altes Leben,  
Die Liebe ich dir geb' und geb'  
Die du gabest nur mir, ja nur mir,  
Für immer im Leben.

## Die Stadt (2019)

Im Ruhrgebiet, im Ruhrpott  
Und mittendrin die Stadt  
Zwischen Schönheit und Schrott  
Unser nicht perfekter Ruhrpott  
Trotzdem Leben wir die Stadt

Es ist laut, es ist leise  
In der grünen Natur;  
Der Kontrast ist wie ne Reise  
Und die Stadt malt ihre eigenen Kreise  
Wir lieben die Ruhe

Doch hängt meine ganze Zeit an dir  
Du graue Stadt im Revier  
Die Jugend prägt uns für, und für  
Und hier wohnen wir Tür an Tür  
Du graue Stadt im Revier

von: Tom und Max

Am bunten Feld, Am bunten see  
und seitab liegt die Stadt;  
Die Sonne drückt die Dächer schwer,  
Und durch die Musik schwingt der see  
bunt um die Stadt.

Es rauscht der Wald, es schlägt im Mai  
die Vogel um her,  
Die Vogel mit schönem geschrei  
Und singt in der schönen Nacht,  
Am Fluss weht das Gras.

Jacy, Gamze